

Seminar "20 Jahre Dt. Einheit", 23.-27.2.09
im Haus auf der Alb, Bad Urach
Verfasser/in des Kurzberichtes: Hanna Mueller/ Eberhard Weidmann
Kurzbericht des Vortrags von

"Gegen das Vergessen" Besuch des DDR-Museums in Pforzheim

Im Rahmen des Seminars "20 Jahre Wiedervereinigung" in Bad Urach vom 23. - 27.02.09 war ein Tagespunkt der Besuch des DDR-Museums in Pforzheim. Aufgeteilt auf drei Stockwerke ist die Sammlung zur Geschichte der DDR "Gegen das Vergessen". Eine 2-stündige Museumsführung mit dem Initiator Klaus Knabe sowie dem pensionierten Lehrer Dr. Johann Wachtler brachte Einblicke in die Privatsammlung mit rund 1000 exemplarischen Objekten und Dokumenten aus 40 Jahren DDR.

Bereits beim Eingangsbereich im Erdgeschoß macht die Vielzahl von Ausstellungsstücken und Informationsmaterial den Besucher betroffen.

Die Spaltung Deutschlands hat sich entwickelt. Am 7. Oktober 1949 war die Gründung der DDR. Schriften von Marx und Engels, Anfänge des Eisernen Vorhanges und Informationen über Einzelschicksale dokumentieren diese Zeit. Parolen der damaligen Zeit "Wir kämpfen um den Titel, Kollektiv der sozialistischen Arbeit" sind zu sehen, aber auch Ausstellungsstücke wie Hausbuch etc. sowie Produkte wie Kaffee-Mix und diverse DDR-Getränke. An den 1. November 1955 wird erinnert, als das Gesetz über Staatswappen und Staatsflagge der DDR in Kraft trat: "Hammer und Zirkel im Ehrenkranz symbolisieren die Rolle der Arbeiterklasse als Träger der Staatsmacht und ihr festes Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und der Intelligenz".

Im 1. Stock kommt man zuerst in den Raum **Berliner Mauer**, wo mit der Nachbildung des Brandenburger Tores sowie Fotos über den Mauerbau der Alltag an dieser unnatürlichen Grenze dokumentiert wird. Im Raum **Innerdeutsche Grenze** steht der Grenzzaun mit einer Vielzahl dazugehöriger Alarm-, Sicherungs- und Selbstschußanlagen, mit Uniformen und diversen Dokumenten. Die Aussage wirkte besonders beklemmend, daß am 3. Februar 1989 der letzte Mauertote zu beklagen war.

Im Kellergeschoß bekommt der Besucher Einblick in die Speziallager der sowjetischen Besatzungszone. Wer gegen die Politik der SED oder der Sowjetunion war, wurde verhaftet und nach Sibirien in Internierungslager gebracht. Ab 1950 wurden die Gefängnisse an die DDR übergeben, daran erinnern die Türen der Gefängnisse Rüdersdorf, Walheim, Hagenom. Es folgen die Räume **Staatssicherheit** mit Stasiakten sowie **Schule, Jugend und Sport**. Hier werden Beispiele der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR gezeigt. Im nachgestellten **Strafvollzug** mit Vernehmungszimmer und der Gefängniszelle können die Qualen der Gefangenen nur erahnt werden.

In dem Raum **Zeitzeugen** sind Einzelschicksale erfasst und dokumentiert worden, auch von Frau Gisela Lotz, die uns persönlich an diesem Besuchstag über ihr Schicksal berichtet. Sie wurde 1942 geboren und stellte 1982 den ersten Ausreiseantrag zur Familienzusammenführung aufgrund der Helsinki-Akte. In den nächsten 3 1/2 Jahren folgten noch 13 Anträge und im August 1985 die Verhaftung, auch ihres Mannes und der beiden 2 Söhne. Die Gerichtsverhandlung in Potsdam endete mit einem Schuldspruch: 2 Jahre und 4 Monate Gefängnis für sie und ihren Mann, 1 Jahr und 8 Monate für einen

Sohn. Geschildert wurden die Haftbedingungen, die Isolierung sowie die physische und psychische Belastung. Nach insgesamt 4 Jahren und 8 Monaten des Leidens kam dann endlich die Ausreise nach Westdeutschland.

Schulklassen, Politiker aber auch ehemalige Häftlinge besuchen das DDR-Museum. "Die DDR wird erklärt und nicht verklärt", schreibt die Badische Neueste Nachrichten anlässlich des 10jährigen Bestehens dieses Museums. Das Museum hilft "Gegen das Vergessen" und mancher Besucher kommt erstmals in enge Berührung mit diesem Teil der deutschen Geschichte. Ein Besuch derartiger Gedenkstätten sind empfehlenswert (www.pforzheim-ddr-museum.de).

gez. Hanna Mueller/ Eberhard Weidmann